

Zeitschrift: Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 4 (1931)

Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN
DES
SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Redaktion:
 Lt. Q. M. Brem Max (Fachtechnisches)
 Fourier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten)
 Fourier Riess Max (Sekretariat)

Alleinige Briefadresse:
 Redaktion des „Fourier“
 Postfach 74, Hauptpost Zürich 1

Jährlicher Abonnementspreis
 für Einzel-Abonnenten Fr. 3.50
 Postcheck-Konto VIII/18908

Druck und Annoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Milchbuckstrasse 15, Zürich 6

Das Arbeitsprogramm für Quartiermeister und Fouriere im Wiederholungskurs.

Von Oblt. Albrecht, Q.M. Füs. Bat. 71

Rationalisierung.

Die Rationalisierung, die wie eine alles mit sich reissende Welle über die Welt geht, findet ihre grösste praktische Bedeutung für Menschen, die in einem bestimmten Mass selbstständig über Zeit und Mittel verfügen können, vor allem also für Geschäftsleute. Wir Verpflegungsfunktionäre, Fouriere und Quartiermeister, sind im Dienst auch Geschäftsleute, wir sind Verwalter, Buchhalter, Bücherrevisoren, Hoteliers, Lebensmittel- und Fourage-Händler, alles in einer Person. In einem Wiederholungskurs konzentriert sich für uns eine Menge vielseitiger Arbeit, mit der wir in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit fertig werden müssen. Es rechtfertigt sich deshalb wohl, einmal zu untersuchen, ob nicht auch unsere militärische Tätigkeit etwas rationalisiert werden könnte. Rationalisierung erfordert planmässige Arbeit, und in der Planarbeit liegt die Vorbereitung des Erfolges.

Routine und Planarbeit.

Wer in den langen Grenzbesetzungsdiensten oder in einem halben Dutzend oder mehr Wiederholungskursen als Verpflegungsfachmann funktioniert hat, kann vielleicht als Routinier gelten. Er mag für seine Arbeit besondere Vorbereitung und Ueberlegung vielleicht nicht nötig haben. Ihm scheint alles selbstverständlich. Von dieser Seite gewährt mir deshalb den Einwand, dass Programmarbeit eine überflüssige Bemühung sei. Wer aber zum ersten und zweiten Mal selbstständig den Verpflegungsdienst in einer Kp. oder in einem Bat. übernimmt, der hat sicher noch keine Routine, weder aus der beruflichen noch aus der bisherigen militärischen Tätigkeit her. Er hat nur Theorien und ein Gefühl der Unsicherheit über die praktische Auswirkung all der empfangenen guten Ratschläge.

Die meisten frisch aus der Fourierschule in die Praxis eintretenden Fouriere haben das eigenartige Angstgefühl, dass ihnen zur Erledigung ihrer vielen Arbeit die zur Verfügung stehende Zeit nicht ausreichen werde. Wenn sich zu dieser Stimmung hinzu wie gewöhnlich noch die Angst gesellt, dann finden wir einen solchen Mann in einer bedauernswerten Verfassung. Ein tüchtiger, in der Fourierschule gut qualifizierter Kerl kann so im ersten Wiederholungskurs total versagen.

Das erwähnte Furchtgefühl nimmt ihm von der ersten Stunde an die Seelenruhe, die für ein gedeihliches Arbeiten unentbehrlich ist. Anstatt dass er sich hinsetzt, tief und ruhig atmet und sich einen Ueberblick über sein Arbeitsgebiet schafft, das dringliche und praktisch wichtigste vorwegnimmt und vom Rest Punkt für Punkt gleichmütig erledigt, springt er aufgeregt und planlos umher, vom Bureau in die Küche, ins Magazin, zum Quartiermeister, zur Fassung und zurück ins Bureau. Der Tag vergeht und die Arbeit ist noch am gleichen Fleck. So kommt es vor, dass junge Fouriere stundenlang an irgend einem Beleg für ihre Kompatibilität herumdoktern und dabei das praktisch Wichtigste, die Fürsorge für die Verpflegung am laufenden und nächsten Tag unterlassen, der Küche die nötigen Anordnungen nicht zur Zeit geben, Bestellungen vergessen, ihren Fourgon zu spät, gar nicht oder ohne Fleischkorb, mit schmutzigem Fleischtuch, ohne Gutschein und Bestellung zur Fassung schicken. Noch andere, oft unbegreifliche Dummheiten passieren und fast alle haben ihren Grund in dem angeführten Angstzustand, in dieser besonders bei Anfängern zu beobachtenden eigenartigen Nervosität und Haltlosigkeit.

Die beschriebenen Uebelstände verschwinden erst, wenn wir unsern Dienst rationalisieren, d. h. nach einem bestimmten Programm abwickeln. Ein Programm aufstellen heisst nicht, sich in eine Schablone hineinzwängen. Wenn das Programm auch nach Bedürfnis abgeändert werden muss, so gibt es doch die Grundlage und — was besonders zu betonen ist — dem Anfänger die Beruhigung, dass er mit seiner Zeit auskommen wird, es gibt ihm Selbstvertrauen und sichert ihm damit den Erfolg. Er muss dann nicht mehr — wie es früher allgemeine Unsitte war — ganze Nächte durch auf dem Bureau arbeiten. Diese Nacharbeit ist eine auffallende Erscheinung. Wo sie zur Regel wird, stimmt mit der Arbeitseinteilung irgend etwas nicht. Wenn wir auch darauf angewiesen sind, einen Teil unserer Arbeit beim Lampenlicht zu erledigen, da wir tagsüber ausserhalb des Bureaus eine Menge Sachen zu ordnen haben, so soll das doch nicht dazu führen, dass wir nächtelang überhaupt nicht mehr zur Ruhe kommen. Wer nicht für die nötige Ruhe sorgt, treibt Raubbau und erreicht nicht